



Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Am Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die fünfzehntägige Correspondenz oder deren Raum 12 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreisigmalige Zeitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Nr. 262.

Mittwoch, den 7. November 1888.

89. Jahrgang.

## Politische Nachrichten.

Die „Post“ weiß zu berichten, daß die drei- und vierjährige Pariser Exposition die erste sei. Dieselbe soll aber durchaus keine gegen den deutschen Kaiser gerichtete Spitze enthalten, sondern nur zeigen, daß der Reich des deutschen Kaisers keinen Preisverfall habe; sie will dartun, daß durch diesen Reich an der ihrer Ansicht nach rechtswidrigen Lage der Dinge in Rom nichts geändert werde, und erhebt gegen den König Humbert im Dairial ausgebrachten Einspruch.

Die vom Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Geh. Rath Klein-Schmidt mit gebührender Sorgfalt aufgestellten Uebersichten über die Geschäftstätigkeit des Abgeordnetenhauses in der letzten ordentlichen Session sind heute ausgegeben worden. Dieselben sind in Abgeordnete und Journalisten Dank ihrer Lebensfähigkeit geradezu unentbehrlich geworden. Die Uebersichten zeichnen in die Redezeit, welche dem Tag, ergibt, am meisten, sowie den Gegenstand, über welchen jeder einzelne Abgeordnete hat; die Geschäftsverteilung, welche die verschiedenen Anträge, Entwürfe und Verhandlungen enthält, macht und bei den verschiedenen Verhandlungen ständiger Ausschüsse mit ihren Beträgen speziell nachweist, sowie die alphabetische Hauptübersicht, die, abgesehen vom für alle zur Erörterung gelangten Gegenstände unter Darstellung des Verlaufs der Verhandlung, umfasst.

Der ständige Ausschuss des Deutschen Handels-Tages wird am 23. d. M. in Berlin zu einer Sitzung zusammenzutreten; auf die Tagesordnung sind folgende Gegenstände zur Verhandlung gestellt worden: Erweiterung des Reichsgerichts für wirtschaftliche Zwecke. — Reform des Markenrecht-Gesetzes. — Bestimmung der nächsten Plenarversammlung und Feststellung der Tagesordnung für dieselbe. Als Beratungsgegenstände für die Plenarversammlung werden vorgeschlagen: Gelegenheitssteuer über die Alters- und Invalidenversicherung. — Einführung einer neuen Steuer für alle Güter bei Aufgabe von einem Grunde und mehr mit einem Geschäftsbetrieb. — Reform des Markenrecht-Gesetzes. — Erziehung deutscher Handelskammern im Ausland. — Erneuerung des Auswanderungsgesetzes des Deutschen Reichs. — Herausgabe eines Handbuchs deutscher Industrie- und Handelsfirmen.

Wie der Meldung widersprochen ist, daß der Herzog von Nassau zu Gunsten seines Sohnes auf seine luxemburgischen Thronansprüche verzichtet habe, so wird jetzt auch

der weiteren in der auswärtigen Presse verbreiteten Mitteilung entgegengetreten, daß der Herzog von Deutschland einen Vertrag geschlossen habe, zufolge dessen das Herzogtum Luxemburg im Falle der Thronbesteigung des Herzogs zum deutschen Reich gehören solle. Zur Begründung des letzteren Dementis wird auf die bestehenden Verträge hingewiesen.

Dem „Staatsanzeiger für Württemberg“ zufolge ist der Präsident des Staatsministeriums, Freiherr v. Wittmann, auf Wunsch des Königs gestern nach Nizza abgereist. Der „Staatsanzeiger“ bringt ferner folgende Mitteilung: Gegenüber der Behauptung auswärtiger Zeitungen über angeblich von Sr. Majestät dem König kontrahirt, das allerhöchste Privatvermögen belastende Verbindlichkeiten sind wir von zuständiger Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß die fragliche Behauptung jedes tatsächlichen Grundes entbehrt.

Der Stuttgarter Beobachter ist veranlaßt worden, seine Nachricht einer Demission des württembergischen Staatsministeriums zu dementieren. Ueber die Verhältnisse, welche die angebliche Demission veranlaßt haben sollte, geht dem „Berl. Tagbl.“ folgendes Schreiben zu:

Jeden der beiden hochgeachteten und vortheilhaften Parteien über kennen zu lernen Gelegenheit hatte, muß es schmerzen, den lebenden Monarchen am Abend seines Lebens so gekränkt zu sehen. Weshalb? Weil er einmal wie andere Menschen einen Freundeskreis um sich haben wollte, der, außerhalb der glatten Hofgesellschaft stehend, aus bürgerlichen Elementen bestand. — wo man natürlich sprach, sich ernstlich gab. Herr Woodcock-Savage ist ein Mann, durch den der König die langbehierte Anregung fand, von bedeutendem Wissen auf jedem Gebiet, von den besten Formen, dem lebenswürdigsten Wesen; nicht wie ein Wunder, sondern sehr natürlich erdient werden, die ihm kennen, die Vorteile des Königs für ihn. Woodcock-Savage hat sich stets fern von Hofleben gehalten; so lange er den bürgerlichen Mann trug, konnte ihm auch die Hofgesellschaft öffentlich verleugnen, während sie ihn heimlich lobte. Mit seiner Abreise habe ich das Bild — nun ging das nicht die Treiben an, Ueberzeugung, Besonnenheit, die Aus eigener Wahrnehmung weiß ich, daß die Bürgerkreise sich nicht behaupten haben, kaum etwas wußten; erst jetzt haben die Zeitungsberichte mit ihren Ueberreibungen gewirkt. Was können aber ganz fernstehende Korrespondenten hören? — Eine Entschuldigung. — Die Herren v. Sacken und Woodcock-Savage, die immer zusammen genannt sind, kennen sich persönlich gar nicht. Wieser mußte man immer nur — und ich kann es aus eigener Erfahrung bestätigen — daß König Karl sein Volk und sein Stuttgart liebte und nur darum in den Säben geht, weil seine treue Liebe das heimliche Bild nicht verdrängt. Ein jeder Privatmann darf seiner Gesundheit leben und seine Freunde wählen — hier denkt die Krone auf, was gar nicht beachtet werden sollte.

Die „Allg. Witt. Zeitung“ des Dr. Wernke bezeichnet eine Kreuzungsgarnie von 100 Freiwilligen

nach Afrika zur Bekämpfung des Sklavenhandels als eine gefährliche kriegerische Spielerei. Auch die „Weberzeitung“ meint: Wenn man die in Afrika herrschende Unruhe sonderbar will, dann muß man einige Hundert Kreuzzügler oder weltliche Krieger hineinbringen. Die werden die Funken halb in helle Flammen bringen.

Nach einem Telegramm des „Berl. Tagbl.“ meldet die „Allg. Volkstg.“: Am 4. November erfolgte die Konstitution eines „Afrika-Vereins deutscher Katholiken“ unter dem Ehrenpräsidium des Erzbischofs von Köln. Kardinal Scharnier übernahm dem neuen Vereine 50.000 Frs.; aus der ihm zugegangenen Kapfthentung von 800.000 Frs.

Der „Nat. Ztg.“ wird telegraphirt, daß die Wiederherstellung des Wappenschildes des deutschen Konsulats in Havre ohne jeden Zwischenfall verlaufen ist. Der Delegirte des Ministers sprach dem deutschen Generalkonsul den Ausdruck des Bedauerns der Regierung über den Vorfall aus. Das Publikum verhielt sich ruhig. Die Nachforschungen der Polizei nach den Thätern scheint bis jetzt keinen Erfolg gehabt zu haben.

Aus Nizza wird der „Nat. Ztg.“ telegraphisch gemeldet, daß der verurtheilte Spion Kiffan auf Anrathen seines Verteidigers die Absicht zu appelliren aufgegeben und sich bereit erklärt habe, seine Strafe anzunehmen. Der Berichtshalter der „Nat. Ztg.“ nimmt an, daß ihm Hoffnung gemacht worden ist, die französische Regierung werde nach einiger Zeit eine Strafmäßigung bewilligen.

Der Polizeipräsident von Paris hat vier Beamte der Polizei ihres Amtes entsetzt, weil sie am letzten Sonnabend nach einem Boulangier zu Ehren veranstalteten Festmahle die Herde Boulangiers an den Fingern ergreifen und von der Militärstraße bis zur Almadrid geleitet haben. — Die boulangistischen Blätter bringen folgende Mitteilung: General Boulangier hat sich auf der russischen Botschaft eingeschrieben, wo anlässlich des jüngerer Elternabends, dem die kaiserliche Familie in Russland beinahe zum Opfer gefallen, eine Liste aufgestellt worden war.

Nach einem Privattelegramm des „Berl. Tagbl.“ ist ein von der deutschen Gesellschaft „Festonia“ in Palais Royal veranstaltetes Bankett mit Ball eine halbe Stunde vor Beginn vollständig verboten worden. Die „France“ hatte auf die Veranstaltung dieses Festes in aufrechter Weise hingewiesen.

Die in Berlin gemißhandelten Studenten theilen, wie offiziell geschrieben wird, dem Reichsgericht mit, daß das bayerische Justizministerium die Befreiung Angelegenheit, so weit die diesseitigen Behörden dadurch berührt werden, für erledigt erklärt habe, nachdem all

## Schuld und Sühne.

Roman nach fremdem Motiv frei bearbeitet von Max von Weizsäcker.

Ich glaube übrigens, daß Dein Plan kein ganz glückliches angeordnet ist, für er noch einer kurzen Pause wert; meine Gegenwart ist Dir so entscheidend ungenügend, erhöht so sehr Deine Nervosität, daß Du vielleicht besser daran thust, irgend jemand Anderen an der Thür aufzuhalten, zum Beispiel Savage, mit dem Du offenbare in ganz freundschaftlichen Beziehungen zu stehen scheinst und vor dem Du Dich nicht fürchtest!

— Geht das, daß Du mir nicht zu helfen beabsichtigst? forschte sie erlebend.

— An Gegenheil, daß ich Dir beizuhelfen wünsche!

— Weißt Du, daß Du grauam und ungerecht bist! weil sie mit zuckenden Lippen, und — sagte sie nach kurzer Pause hinzu — was ich von Dir nicht dachte, auch sehr unangenehm!

— Ungroßmüthig? wiederholte er nun seinerseits verlegt.

— Ja, ich bin gerade jetzt in einer etwas peinlichen Lage und Du müßtest das aus!

Sieht Du denn nicht, fragte er, jetzt rath ich auf die Zukunft, daß die Sachen unmöglich so bleiben können, wie sie bis jetzt sind; dieks mit dem Feuer spielen kann nicht in alle Ewigkeit so fortgehen. Ueber die Thatsache müßt Du Dir doch wohl selbst schon in's klare gekommen sein — willst Du also mit mir gehen? nach dem Abendessen — sagen wir nach Ringwood, oder wo immer sonst hin?

Ja verleihe Dir, daß ich Dir nicht wie im Wege sein will, ja so wenig als irgend möglich! Aber die Zustände, so wie sie jetzt sind, sollen und müssen ein Ende nehmen — denn deren Unhaltbarkeit muß auch Dir entleuchten.

— Ich soll mit Dir allein nach jenem einamen Orte gehen? Mein, um des Himmelswillen, nur das nicht! weil sie sojahnlos. O fordere es nicht von mir; wissend, was ich Alles weiß, könnte ich nicht anders, als es unerträglich finden! Auch Du müßtest es nicht ertragen;

wenn — wenn wir einander lieb hätten — ja das wäre etwas Anderes! Ich sehe Dich an, Otto, bestehst nicht auf Deinem Wunsche, wenn Du es thust, brichst Du mir das Herz damit!

Nun, das wollen wir noch einwilligen bleiben lassen, sprach er rauh, ich sehe gar keine Nothwendigkeit für Verzweiflungsanfälle, wie jene, welchen Du Dich hinzugeben geneigt seinst. Wir haben jetzt übrigens keine Zeit mehr zu verlieren; wenn Du Dich noch vor dem Diner unzufrieden wünschst, so würde ich Dir raten, Dich zu heilen. Er wendete sich auf dem Absatz um und ließ sie stehen.

Nun eilest Du auf ihr Zimmer; sie hatte sich noch nie in ihrem jungen Leben so vollständig verlassen gefühlt, wie gerade jetzt! Sie seufzte sich danach, mit Cecil sprechen zu können und fürchtete sich doch andererseits wieder davon, denn sie wußte recht gut, daß diese sie schelten werde; sonst aber hatte sie gar Niemanden, auf den sie sich verlassen, der Theilnahme und wirkliche Neigung für sie empfunden hätte.

In trostloser Stimmung sah sie in ihrem Zimmer, vor dem Gebirge zurücksehend, daß sie in längstens einer Viertelstunde der gesammten Gesellschaft entgegenzutreten müßte.

Nach Otto's letzten Worten glaubte sie gewiß sein zu sollen, daß er nicht an der Thür ihres Eintritts harrte, ihr nicht aber die Verlegenheit hinweghelfen werde, welche sie zweifelsohne an den Tag legte.

Zusammenjuckend sprach sie endlich auf, denn es war die höchste Zeit, sich anzuleiden. Die gute alte Barton trat ein.

Mein Gott, gnädigste Gräfin, Sie werden zu spät kommen, nur noch zehn Minuten Zeit bis zum Diner! Welche Toilette soll ich herrichten?

Jene, welche mich am besten kleidet, sprach Mira mit plötzlicher Energie, auf einmal von dem Bunsche besetzt zu gefallen. Welcheicht, dachte sie sich, wird er mir etwas weniger böse sein, wenn ich schön ansehe.

So wählte sie denn ein weißes Kleid, ließ sich eine fortbare Perlenkette in das Haar winden, eine zweite um den Hals legen, und ging so, ganz weiß gekleidet, ohne

ein Atom von Farbe im Gesicht, hinaus in den Salon, in dem sie gewiß mehr als ein höfliches Lächeln sehen mußte. Sie wünschte nichts inniger, als daß es ihr möglich wäre, Frau v. Carr auszusuchen; fürchtete sie doch Niemanden so sehr, wie die.

## 5. Kapitel. — Ein Bekenntniß.

Mira hatte ihrem Vater unredt gethan, er stand gerade innerhalb der Thür, als sie eintrat und während sie mit dem Ausdruck der Ueberraschung zu ihm emporhob, trat er auf sie zu und einen Stuhl zur Seite schiebend, ber im Wege stand, stürzte er mit beiläufigem Lächeln:

— Du hast also doch vergessen, Dir die kleine Rede einzustudiren, mit welcher Du mich begrüßen wolltest.

Durch Thränen lähmend sah sie ihn an; sie war ihm in diesem Augenblicke namenlos dankbar, hatte aber nicht die Zeit, zu weiteren Bemerkungen, denn Grafin Uvie trat an sie heran und sprach, indem sie die Hand auf ihren Arm legte, in ihrer gewohnten nachlässigen Weise:

— Du bist eine vom Glücke ganz besonders begünstigte junge Person. Die Mehrzahl der Menschen verzehrt sich das halbe Leben lang an der Sehnsucht, von sich reden zu machen und Du bewerkstelligst das in wenigen Stunden; Du hast mir einen hübschen Schreden eingejagt — ich wollte schon den Tisch durchsuchen lassen und dachte, Deinen Leichnam in demselben zu finden, da gelang es Otto, Dich glücklich nach Hause zu bringen. Wie bleich Du aussehest, Kind, ich hoffe, Du hast Dich nicht erkältet! Eugen hat uns mit einer Schilderung Deiner Haft regalt. Ihr müßt ja Beide ertragen sein! Mein Mann ist ganz freigelegt wegen der Unannehmlichkeit, welcher Du ausgesetzt warst und will morgen schon das verrätherische Schloß abnehmen lassen.

Da Mira sah, wie freundlich Gräfin Uvie war, sagte sie Ruth und sagte sich, daß Alles halb nicht so schlimm war, als sie gedacht; selbst Cecil, dessen Tadel sie gefürchtet, klüßerte ihr nur in einem unbemerkten Moment leise zu, daß sie von unvernünftigen Reizungen sei.

Savage hatte offenbar der Gesellschaft die ganze kleine Episode in einem vortheilhaften Lichte darzustellen gewußt.





Benutzungen, einen französischen Rechtsanwalt zur Vertretung zu gewinnen, erfolgreich geblieben sein.  
In der französischen Deputirtenkammer brachte Jacquemart einen Antrag ein, in welchem die Regierung aufgefordert wird, ein Verzeichnis aller pensionirten Civilbeamten deren Pension den Betrag von 3000 Frs. übersteigt, der Kammer als eine Anlage zum Budget vorzulegen. Guano d'Ornano befragt die Verantwortlichkeit eines Verzeichnisses der seit dem 2. Dezember d. J. Pensionirten. Rouvier befragt den Antrag, der nur zur Erregung von Noth und Streit führen werde. Barre beantragt die Veröffentlichung eines Verzeichnisses sämtlicher Pensionirten ohne jeden Unterschied und ohne Rücksicht auf die Höhe der Pensionen. Der Finanzminister befragt, was darauf hin, das dies viel Zeit und Arbeit kosten werde, und hält es für angezeigt, die Anfrage durch eine Kommission prüfen zu lassen. Die Kammer stimmt dem Antrage Jacquemarts und den von Guano d'Ornano und Barre dazu gestellten Unterabtrügen zu und erteilt dieselben an die Abtheilungen, welche eine Kommission zur Vorberathung derselben ernennen sollen. Der Präsident Melme zeigt der Kammer an, daß die Wähler von Madier de Montjau und Malu, sowie der Vicepräsident der Kammer, Anatole de la Forge, auf ihrer Demission bestanden, während die übrigen Mitglieder des Bureaus ihre Demission zurückgezogen hätten. Die Wahl eines neuen Vicepräsidenten und von zwei neuen Wählern wurde auf nächsten Donnerstag festgesetzt. Die Wahl des Secretärs für Codicillen, Fernis wurde nach langer Debatte für unglücklich erklärt.

In Athen haben die Festlichkeiten zu Ehren des Regierungsjubiläums des Königs mit dem von den höchsten Behörden am Sonntag auf der Akropolis veranstalteten Festmahls und dem daran anschließenden Feuerwerk ihren Höhepunkt gefunden. Das Feuerwerk, welches auch die königliche Familie bewohnte, verlief glänzend. Bei dem dem König dargebrachten Fackelzuge erschien derselbe auf dem Balkon und richtete eine halbvolle Ansprache an die Fackelträger. Die Bevölkerung brachte dem König und der Königin ununterbrochen lebhaftes hymnatisches Kundgebungen dar. Der Herzog und die Herzogin von Coburg verließen heute Athen. Mit dem englischen Admiralstabschef fand gestern Mittag ein Dejeuner statt, welchem der König und die Königin bewohnten.

Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Tanger hat der Sultan den Vertretern der fremden Mächte ein Schreiben zugehen lassen, in welchem er sein Bedauern auspricht, daß die Madrider Konferenz Mangels Einvernehmens unter den Mächten nicht zu Stande gekommen sei und worin er die Vertreter der fremden Mächte auffordert, ihm resp. seinem Ministerium alljährlich ein Verzeichnis der unter ihrem Schutze stehenden Personen anzureichen, da es hierdurch in vielen Fällen gelingen werde, Schwierigkeiten zu vermeiden.

In dem ersten Halbjahre 1888/89 haben die preussischen Staatsbahnlinien — vorbehaltlich derjenigen Konstruktionen, welche sich aus der Konkurrenz zwischen der preussischen und der österrichischen Eisenbahn ergeben — eine Mehrerlöse von 25 Millionen Mark gegen das Vorjahr erzielt. Da das Geschäft der diesjährigen Einnahmen die Einnahme des Vorjahres nicht voll erreicht, bedeutete die Mehrerlöse zum Glück einen mindestens gleichen Ueberschuß über den Betriebsausgang.

Wemgleich dieser Ueberschuß selbstredend nicht einen Mehrerlös über die Einnahmen über die Ausgaben in gleicher Höhe bedeutet, so ist er doch ein extraculliches Zeichen der stetig fortschreitenden finanziell glänzenden Entwicklung des Staatsbahnwesens. Die ständige Entlastung, so ist es erfreulich, als ihre Früchte schließlich allein der Gesamtheit der Staatsbahngelöhnten und insbesondere der Steuerzahler zu Gute kommen.  
Dabei ist die finanzielle Seite der Sache keineswegs noch diejenige, welche am bedeutendsten hervorzuheben ist, nämlich die Schlüsselrolle, welche aus der nach den Einnahmen vorzunehmenden Steigerung des Verkehrs auf die Entwicklung des

nationalen Wirtschaftslebens zu ziehen sind, ein noch viel größeres Gewicht zu legen. Die Einnahmen der preussischen Staatsbahn sind in dem bezeichneten Zeitraum um 220 Mill. auf 680 Millionen gestiegen, d. h. um nahezu 5 Proz. mehr noch in Betracht kommt, daß unter dem rund 23000 km preussischer Staatsbahnen etwa ein Viertel wenig rentirender Secundärbahnen sich befindet und allein in dem letzten Jahre gegen 600 km betriebsfähiger Secundärbahnen dem Verkehr übergeben sind.

Belohnungscharakteristisch in Bezug auf die aus dem Verlebe auf die wirtschaftliche Gesamtanlage, zu machenden Rückschlüsse ist der Umstand, daß an den Weberträgen der Güterverkehr nicht weniger als beim 23 Millionen Mark und 730 Mark mehr ist als im Vorjahre. Die Fortschritte des Verkehrs der Eisenbahnverwaltung auf die Höhe auf, besonders durch entsprechende Fortentwicklung und Verneuerung ihrer Betriebsmittel und Betriebsmittel mit den Fortschritten des Verkehrs Schritt zu halten; Verbesserungen hierfür sind, wie ja bereits anderweitig veranlaßt, in umfangreicher Weise getroffen.

Der Vorschlag, nach wird auf der nächstjährigen deutschen allgemeinen Ausstellung für Unfallversicherung die Schiffsfahrts-Gruppe einen Hauptpunkt bilden. Die kaiserliche Admiralität und auch die großen Dampfer-Gesellschaften zu Bremen und Hamburg haben umfangreiche Anstaltensammlungen zur Ausstellung gebracht. Neben fotografischen und bildlichen Darstellungen, werden eine Reihe interessanter Modelle von Schiffkörpern, aber auch solche in natura, beispielsweise eine Dampfboje, ein Dampfboot mit Fortschritts-Heizungsanlagen und Schiffsmodelle, ein Vatter mit vollständiger Ausrüstung, eine neuartige Rettungsboje der Kriegsmarine mit der Fall- und Entzündungseinrichtung, ein Trodenmodell mit darin aufgestellten Vollschiff (Sivio), ein Modell der Italia im Längendurchschnitt, ein Rettungsmodell, ein Modell des neuen Doppeldeckerdampfers „Augusta-Victoria“, ein vollständiges zusammengebautes Rettungsboot aus Segeltuch, eine Kanone für Signal- und Rettungszwecke, komplett mit Geschossen und Leinen, ein Bootmodell mit Börsen Valenz zum Ausprobieren und Zusammenbringen von Börsen vorgeführt werden. Die Ausstellungsordnung weist ferner einen ausstellenden Raum an, in welchem zu führen. In hygienischer Hinsicht dürfte die Durchführung des Problems der Kühlung von Nahrungsmitteln: Fischen, Fleisch, Gemüse u. c. vermittelst einer Gasmischung neuesten Systems die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich ziehen.

Von den Denkwürdigkeiten des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha ist jetzt der zweite Band erschienen. Wie entnehmen denselben nach dem V. L. eine Scene, welche sich auf die Enttarnung Friedrich Wilhelms IV. bezieht und für unsere Stadt besonderes Interesse hat. Der hohe Verfasser bemerkt, daß er am 17. September 1857 vom Könige die Ernennung zum General der Kavallerie erhalten und führt dann an:

Es war die letzte Gnadenverweihung und Auszeichnung, deren ich mich von dem Könige zu erfreuen hatte. Ich war bereits von 1848 mit der Beförderung verbunden, daß ich für nicht wieder im Besitze meiner Gemahlin leben werde. Einige besondere Ereignisse, die mir mit dem unglücklichen Monarchen während der Wanderschaft begegneten, hatten sich zu tief in meiner Seele festgesetzt, als daß ich mich über sein tragisches Schicksal auch nur ein Wort äußern zu können vermag. Im September waren große Manöver bei Halle in Aussicht, bei denen der König, um seine volle Wiederherstellung zu zeigen, persönlich erschien. Als ich Friedrich Wilhelm IV. hier wieder sah, lag ich in erschütternder Weise nieder, und es ist mir nie zu vergehen, wie man den rührenden Kranken den Strapazen dieser ereignisreichen Tage aussetzen durfte. Man hatte von der Umgebung des Königs die Versicherung erhalten, der König löse nicht als krank angetreten werden.  
An einem der heißesten Nachmittage des September nach dem letzten Manöver trieb ich dem Könige zur Seite, als er das Geredespiel verlor, um keine Campaigne anzufangen. Wöh-

Genahl! Das ist der Vortheil, wenn man einen Mann hat, dem vollkommener gleichgültig ist!

Mira Zulcam erblickte bis in die Lippen, ihre Augen sprühten Feuer.

Es gibt Momente, in denen Sie sich auf seitwärtige Weise vergessen, sprach sie sanft, aber mit außerordentlicher Würde.

Frau v. Carr starzte sie eine Secunde lang an, dann lächelte sie in gewohnter überlegener Weise.  
— Niemals! Sie thun mir Unrecht, entgegnete sie ruhig, ich vergesse nie etwas, mich selbst am allerwenigsten; sehen Sie sich keine irrigen Ideen in den Kopf und bitte, stehen Sie doch nicht da, liebe Gräfin Zulcam, als ob Sie den Moment kaum erwarten könnten, in welchem Sie einen Vorwand finden, um sich von mir loszuschleppen, gönnen Sie mir doch einige Minuten Zeit, in denen Sie mir von dem großen Fiasco erzählen, welches Sie heute durchgemacht.

Mira wies den Vorfall, neben Frau v. Carr Platz zu nehmen, mit einer Geberde des Unmuthes zurück und sann darüber nach, wie sie sich wohl am leichtesten frei machen könne, als Otto Zulcam rasch auf sie zulief und die Hand leicht auf ihre Schulter legend, sprach:  
— Du hast gewiß auf mich gewartet, aber ich konnte nicht früher kommen.

Sie verstand seine Absicht und warf ihm einen dankbaren Blick zu. Sie schrak nicht vor ihm zurück und er bemerkte zu seiner äußersten Befriedigung, daß in diesem Augenblick wenigstens, seine Gegenwart ihr keinen Schreck einflößte.

— Worüber habt Ihr Beide denn geplaudert? forschte er freundlich, indem er von Frau v. Carr's spöttischer Miene in Mira's bleiches Antlitz schaute.

— Ich hat Gräfin Zulcam gerade, doch eine kleine Weile bei mir zu bleiben und mir von dem pitanten Abenteuer zu erzählen, welches sie heute erlebt.

— Wie! — Sie haben noch nicht genug davon gehört? Sie wollen noch eine zweite Auflage? Da muß Ihnen ja der Gesprächsstoff ganz entlich ausgegangen sein; gerade vor dem Diner sah ich, wie Sie, Eugen Savages

sch wintere mich zu sich näher heran. Im selben Momente sah er seinen Beibe eine Wundung, als wollte er quersicher werden und sich dem Gefolge der Seite anschließen. Sie sagte die Regel seines Beibes, welche ihm entfallen waren, da wir an einem anderen Abhänge standen. Sie meinte, er sollte mit eine Mittelstellung machen und war gewohnt, seine Beibele zu vernichten, aber in demselben Augenblicke fingten ihm die heißen Tropfen aus dem Auge, er schien wieder zu weinen, rang nach Athem und begriff mich an Strie. Endlich brachte er einige mir unverständliche Worte hervor: Ich bin sehr krank, lieber Herzog, wie früher als man glaubt — Sie werden mich wohl nie wieder sehen — vergessen Sie mich nicht!

Die seltsame Scene hatte die Aufmerksamkeit der sämtlichen Suite anzuwenden auf sich gezogen, und ich war froh, daß keine Herren nicht länger meine heranzukommen, nach ihnen Beisehen und Wünsche fragten und dadurch den armen Kranken König, der sich den Schwelch vor der Stirn wusch, wieder zu sich selbst brachte.

Am nächsten Tage ereignete sich eine noch viel dramatischere Scene bei, der großen Tafel, welche zu Ehren der kaiserlichen Majestät und kaiserlicher anwesenden Fürsten auf dem Peterberg stattfand.

Schon vor dem Diner erregte das vielfach erzählte Benehmen des Königs die Aufmerksamkeit der sämtlichen Art. Man hatte sich zu gemeinschaftlicher Besichtigung der vollendeten Kirchenbauten und der Grabstätten eingeladen, wobei der König nach die kaiserliche Majestät, auch wieder eine im Saalraum bis zu Thronen an den Tag legte. Seine Gemahlin und die Königin von Sachsen suchten ihn zu gewinnen und seine Aufmerksamkeit auf möglichst gleichgültige Dinge hinzulenken, aber ich meinte sich umsonst zu bemühen, denn ungeachtet aller Anstrengungen gelang es mir nicht, sie zu bemerken.

Als wir uns endlich zu Tische setzten, erfolgte als einem unbedeutenden Anlaß ein bedeutendes Formbruch gegenüber der Dienerschaft inmitten des Diners, und als der König einen Toast auf das kaiserliche Gemüths ausbringen wollte, wurde er durch die kaiserliche Majestät, in einem Zustand von tief erregter Gemüthsverwirrung. Die beiden Königinnen voran kam im Stände, den König zu beruhigen, bis er endlich in eine vollständige Apathie verfiel. Das Diner wurde so nicht mehr möglich beendet und wie alle hieran entlassen.

Der Hauptpunkt des zweiten Bandes nimmt nach der „Magna“ die Geschichte des Herzogs und den Souveränen des Staatskanzlers Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha mit Bezug auf den Jahren 1851 bis 1859 geflossene Correspondenz ein. Die der Revolution 1848 folgende Reaction, die Krimkrieg und der italienische Krieg werden ausführlich besprochen. In den interessanten Partien gehören diejenige, welche die Geschichte des Herzogs, des Königs, des Prinzen von Preußen aus einem Anhänger der linken, englischen Partei zum Führer der russischen Partei wurde. Der Herzog und Herr v. Bischoff strebten damals, freiwillig auf ganz erheblichen Wegen, dem gleichen Ziele, der Einigung Deutschlands, als Gegenpart gegen die beiden anderen an. Das auf dieses Programm hin 1855 gebildete Bismarck war der Vorgesänger und die Grundlage des sog. Nationalvereins, welcher nach 1859 so viel zur Verbreitung der Einheitsidee unter der Wägen des Volkes that. Der zweite Band der Memoiren ist wohl interessanter Charakteristischer wegen von folgenden Verhältnissen der damaligen Zeit. Die deutschen Fürsten, welche von 1835-1859 hatten, werden ins Einzelne gezeichnet. Unter ihnen war die Gestalt des Schwiegervaters des Herzogs, des Herzogsgroßvaters von Baden, hervor, von dem es u. A. heißt: „Er war der erste deutsche Fürst, welcher das constitutionelle Repräsentativsystem ohne jeden Interdiktions offen und ehrlich und vor Allem zu eigener Befriedigung durchführte.“

Erzählungen mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten, und es war wirklich der Mühe werth, dieselben anzuhören. Man muß ihm zu seiner Erzählergabe gratuliren; was immer Gräfin Zulcam Ihnen auch mittheilen könnte, es würde seiner barockreichen Schilderung nicht gleichkommen; Du verzeihst mir schon diese ansehnend unartigen Worte, fügte er, zu Mira gewandt, bittend hinzu.

— Ich verzeihe Dir Alles! entgegnete diese dankbar und mit einer leichten Verneigung gegen Frau v. Carr, schritt sie an dieser vorbei nach der Stelle, an welcher Cecilie mit dem Freiherrn v. Tombsend angelegentlich plauderte.

Gräfin Zulcam schob einen Stuhl herbei und nahm neben Frau v. Carr Platz, die ihm ihr bezauberndes Lächeln schenkte.

— Eugen Savage ist doch nicht so lang, wie ich geglaubt, sprach sie mit leichtem Achselzucken, indem sie nach der Richtung hinüberdeutete, wo der Genannte saß und sich angelegentlich mit Frau v. Dammeron unterhielt. Diese plötzliche Erbitterung für die hübsche Dammeron und das absichtliche Meiden der Anderen ist eine große Unvorsichtigkeit!

— Finden Sie? Ich habe nicht darüber nachgedacht, meine Zulcam lächelnd; Savage ist nach meinem Dafürhalten überhaupt keine bedeutende Persönlichkeit. An ihrer Stelle würde ich übrigens den Versuch aufgeben, aus einer an sich ganz einfachen und nebenbeiherlichen Sache ein pitantes Abenteuer zu machen; ich glaube, daß kein Grund davon vorhanden ist!

— Nicht? Es ist ganz reizend von Ihnen, daß Sie so vollständig jeder Eifersucht frei sind; ohstund man behaupten will, daß es keine wahre Liebe ohne Eifersucht geben könne. Sie sind sehr verändert, mein Freund, es hat eine Zeit gegeben, in der Sie einen Nebenbuhler mit nicht so milden Augen betrachtet haben würden.

(Fortsetzung folgt.)



Telegraphische Nachrichten.

Wien, 5. November. In Betreffung des Kaisers Bericht...

Wien, 5. November. Die Prinzessin von Wales...

Wien, 5. November. Der Kaiser nahm im Laufe des gestrigen...

Tages-Neuigkeiten.

Der Kaiser nahm im Laufe des gestrigen...

Der Kaiser nahm im Laufe des gestrigen...

Wie man hört, beabsichtigt der Kaiser selbst die...

Der französische Vorkämpfer der Demokratie hat sich...

Der Professor an der Berliner Universität Dr. Vier...

Die Handwerker sind seitens des Reichstages des...

In Krieger Magistratekreisen ist, wie von dort...

Am Freitag der preussischen Militärverwaltung...

Zu dem Berliner Millionär-Vertrauen wird...

Die Hoff. Hoff. Heist mit:

Seit einigen Tagen sind in den Berliner Anstalten...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland...

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland...

denen und Schülern, welche denselben unter maass...

Wie die kaiserlichen Verfügungen über die Reorganisa...

Zu dem Leiden des Königs von Holland ist, wie der...

Die französische Militärverwaltung hat sich am 3. Okt...

Die französische Militärverwaltung hat sich am 3. Okt...

Die französische Militärverwaltung hat sich am 3. Okt...

Die französische Militärverwaltung hat sich am 3. Okt...

Die französische Militärverwaltung hat sich am 3. Okt...

Die französische Militärverwaltung hat sich am 3. Okt...

Die französische Militärverwaltung hat sich am 3. Okt...

Die französische Militärverwaltung hat sich am 3. Okt...

Die französische Militärverwaltung hat sich am 3. Okt...

Die französische Militärverwaltung hat sich am 3. Okt...

Die französische Militärverwaltung hat sich am 3. Okt...

Die französische Militärverwaltung hat sich am 3. Okt...

Die französische Militärverwaltung hat sich am 3. Okt...

Die französische Militärverwaltung hat sich am 3. Okt...

Die französische Militärverwaltung hat sich am 3. Okt...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

N. Sing.-Ak. Mittwoch 5 Uhr 7. Damen Vokalisch.

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...

weil steigenden Kurien äußerer. Allerdings zumal die...



### Ämtliche Bekanntmachung.

Zur öffentlichen meistbietenden Verrentung der zur Zeit von dem Lehrer Herrn **Theele** als Dienstwohnung benutzten Räumlichkeiten im hiesigen **Rechtsgebäude** vom 1. April 1889 ab fortlaufend gegen eine vierteljährliche Kündigung unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, ist ein Termin auf

**Montag den 19. November cr. Vormittags 10 Uhr** auf der Rathsstube im hiesigen Waagegebäude anberaumt, wozu Meistbietenden eingeladen werden.

Halle a. S., den 3. November 1888. **Der Magistrat.**

Die jährlich 30 Mark betragenden Zinsen der Bernheim'schen Entlohnung für treues weibliches Gesinde, sind für denjenigen weiblichen Diensthofen, welcher am längsten bei einer Herrschaft gedient hat, bestimmt. Haushälterinnen, Wirthschafterinnen und Kammermädchen sind ausgeschlossen.

Diejenigen weiblichen Diensthofen, welche sich für das laufende Jahr um die gedachten Zinsen bewerben wollen, werden aufgefordert, sich **bis zum 30. November cr.** entweder schriftlich an den Magistrat oder persönlich im Sekretariat der Armen-Verwaltung — Sparcassengebäude, Rathhausgasse No. 1, Zimmer No. 7 — zu melden und die Bedingungen ihrer Dienstherrschaften beizubringen.

Halle a. S., den 1. November 1888. **Der Magistrat.**

In der Sektionation des hiesigen städtischen Spitals sind die Stellen eines zweiten Krankenwärters und einer zweiten Krankenwärterin, erstere mit einer Remuneration von 360 Mark, letztere mit einer solchen von 180 Mark pro Jahr und beide mit freier Station verbunden, sofort zu besetzen.

Qualifizierte Bewerber resp. Bewerberinnen wollen sich unter Einreichung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes nebst Zeugnissen binnen acht Tagen bei uns melden.

Halle a. S., den 2. November 1888. **Der Magistrat.**

Gestohlen wurden erstatteter Anzeige zufolge:

1. Ein Sommerüberzieher von dunklem bräunlichen Sammetstoff, ein brauner Fehlgut mit blauem Futter. Am 25. Oktober aus dem Gastzimmer des neuen Theaters.
2. Ein Worgencod, blau und gelb carret, ein Paar rebraune Frauenstrümpfe, eine roth- und blaugestreifte Schürze. Am 25. Oktbr. vom Hofe eines Grundstückes in der Hermannstraße.
3. Ein neuer dunkelbrauner wollener Frauenrod mit etwas helleren Streifen, eine neue schwarzwollene Frauenjacke. Am 25. Oktbr. aus einem Kleiderkasten, welcher in einer Obenkammer in einem Grundstück der Friedrichstraße stand.
4. Ein braunes Lederportemonnaie mit 10 Mark Gold und 5 Mark Silbergeld. Am 27. Oktober auf dem Wochenmarkte einer Frau aus der Paletotstraße.
5. Eine silberne Remontoiruhr mit doppeltem Goldrand, zwei Trauringe, ges. 33 und gelötet, ein Led. portemonnaie mit 21 Mark. Am 28. Oktober einem Mauen aus der Tasche in einer Restauration am Bülbergerwege.
6. 20 Mark. Am 24.—27. Oktober aus einem Koffer, welcher in einer Obenkammer eines Grundstückes am Wühlgraben stand.
7. 21 Mark. Am 26.—28. Oktober aus der Obenkammer in der Wexburgerstraße.
8. Eine silberne Ohrlinse Nr. 19101. Am 31. Oktober aus der Schlafkammer in einem Grundstück der großen Ulrichstraße.

Ermalige Wahrnehmungen über den resp. die Thäter oder den Verbleib der gestohlenen Sachen sind im Criminal-Commissariat anzubringen.

Halle a. S., den 2. November 1888.

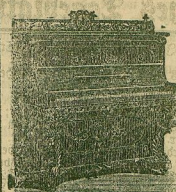
**Die Polizei-Verwaltung.**

### Auction.

Am **Donnerstag den 8. November cr. Vorm. 11 Uhr** werde ich im **Gasthofe „zu den drei Ängeln“** (Wansfelderstr.) zwangsweise und gegen Barzahlung verkaufen:  
**2 schwere Wagenpferde und 1 gr. vierzöller Wagen.**  
**Lützkendorf, Gerichtsvollzieher in Halle.**



**Allerneustes!**  
**Patent-Lampencylinder**  
 auf Kaminbrenner passend, geben 50% mehr Licht als die bisherigen Knifflcyylinder. Kein Rauch auf der Flamme und bequeme Reinigung machen die Cylindere billig und beliebt. Seit der ersten Bekanntmachung über 2000 Stück davon verkauft. Allenverkauf der echten Patent-cylindere für Halle und Umgegend bei **Moritz König, Rathhausgasse 9.**



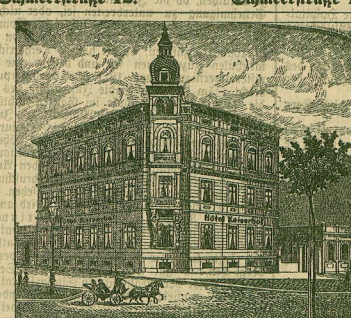
**Julius Blüthner's**  
**Pianoforte-Magazin,**  
 Reparatur-Anstalt.  
**Poststraße 15, I.**  
 Lager von Harmoniums.



### Damen-Unterröcke!

**Haumfeder-Unterröcke**, leicht, sehr warm. **Steppröcke** in Seide und in Janelle. **Leicotröcke** mit und ohne Besatz. **Velour- und Stoffröcke** von Mt. 4.50 an. **Filzröcke** in diversen Farben von Mt. 2.50 an empfiehlt in nur guten und haltbaren Qualitäten.

**Special-Corset-Fabrik von Bernh. Häni**  
 Halle a. S. Schmeerstraße 12.



### Hotel & Restaurant Kaiserhof

Reißstraße 128  
 empfiehlt seine eleganten **Restaurants-Räume**, sowie große und kleine **Gesellschaftszimmer** mit guten Instrumenten zur gef. Benutzung.  
 Auch bringe meine asphaltirte, heizbare, mit freundlichem Regalzimmer verfehene **Kegelbahn** in empfehlende Erinnerung.  
 Elegant eingerichtete **Logirzimmer** mit guten Betten versehen, sowie **Chambre-garai-Wohnungen** zu civilen Preisen empfehle angelegentlichst.  
 Guten frühigen **Mittagstisch** von 1/12 bis 2 Uhr à Courvert 75 Pf. zu 3 Gängen im Abonnement.  
 Hochachtungsvoll **Schulz.**

### Bekanntmachung

In dem **Konkurs-Verfahren** über das Vermögen des Delicatessenhändlers **Wilhelm Severin** hier soll die Schlussvertheilung der Masse erfolgen und sind dazu 595 Mt. 92 Pf. vorhanden, wovon noch die Gerichts- und Verwaltungsstellen zu decken sind.  
 Nach dem in der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse betragen die meist bevorrechtigten Forderungen 3482 Mt. 51 Pf., diejenigen Gläubiger, denen ein Vorkursrecht zusteht, sind bereits befriedigt.  
 Halle a. S., den 1. Novbr. 1888.  
**W. Elste,**  
 Verwalter der Wilhelm Severin'schen Konturs-Masse.

### Eagl. fr. Janerische Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, 7. Sülze, Lachs-Schinken, Sardellen leberwurst, Trüffelbierwurst, get. Junge, Braunschv. Mettwurst, diverse Braten, garn. Schafsch.

im besten Arrangement empfiehlt **W. Nietsch** Kgl. Hoflieferant. **Leipziggericht. 75.**

**Natur-Weine**  
 von **Oswald Nier**  
 Hauptgeschäft Nr. 100  
**BERLIN**  
 \*ungegypate\*  
 Central-Vertrieb in Halle a. S. **gr. Steinstrasse 63** und **Brüderstrasse 7.**

### Auction.

Am **Mittwoch den 7. ds. Mts. Vorm. 10 Uhr** verleihere ich **Geistfr. 42** zwangsweise gegen Barzahlung:  
**1 unspann. Büffelschranz, 1 Anzechtisch, 1 silberne Tafelgarnitur u. mehrere andere Sachen.**  
**Hesse, Gerichtsvollzieher.**

### Auction.

Am **Mittwoch den 7. Novbr. Vorm. 10 Uhr** verleihere ich **Geistfr. 42** hierleibig:  
**1/2 Ctr. Ultramarinblau, 3 Pfahlen Copallat, 1/2 Ctr. Umbram, 1/2 Ctr. Saunatbraun, 2 Fässer mit Nordhäuser, leere Säde, Fässer u. s. w.**  
**Petschick, Gerichtsvollzieher in Halle.**

### Auction.

**Mittwoch den 7. ds. Mts. Vorm. 9 1/2 Uhr** verleihere ich **Geistfr. 42** hierleibig:  
**1. zwangsweise:**  
**1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 1 Büffelschranz, 3 Pfahlen Polstrahl und versch. m. II. ferner: Vorm. um 11 Uhr im Gasthof zum **Älberberg** in Siebichenheim:  
**1 Kleiderschrank.**  
**Kraft, Gerichtsvollzieher.****

### Auction.

**Mittwoch den 7. ds. Mts. Vorm. 9 1/2 Uhr** verleihere ich **Geistfr. 42** zwangsweise:  
**1 Verticow, 1 gr. Glaschranz, 1 gr. Spiegel mit Schränkchen, 1 Pfahlschrank, 2 Fische, 2 Kleiderchränke, 1 Regulatur, 4 Stühle, 1 Mantel, u. u. a. S.**  
**Friedrich, Gerichtsvollzieher in Halle.**

### Auction.

im **Zwangsversteigerungs-Verfahren.**  
**Mittwoch den 7. d. Vorm. 11 Uhr** verleihere ich **Geistfr. 42** hier:  
**3 Ledentische, 2 Wirthschaftliche, 1 Schrank, 1 Regulatur, 1 Sofa, 1 Büffelschranz, 1 Spiegelschränkchen nebst Spiegel, 3 Goldteller u. s. w.**  
**Hirsch, Gerichtsvollzieher.**

### Theerschwefelseife

belegt alle Hautunreinigkeiten, **Pflichten, Finnen, Mitesser, Schorf und Witelchen.** Zu haben bei **M. Walts Gott.**  
**Neue u. geb. Möbel aller Art verk. bill. Brnostr. 6.**

# G U L Y A S - C O N C E R T.

**Fräulein Gisela Gulyas** aus Budapest, **Virtuosin auf der Janko-Neuchlaviatur.**  
**Frau Stahmer-Andriessen** **Primadonna vom Leipziger Stadttheater.**  
**Concertmeister Petri (Geige)** vom **Gewandhausorchester in Leipzig.**

Sär den redactionellen und Inseratenthell verantwortlich Julius Mandel in Halle. — Briefliche Correspondenz (H. Hoffmann) in Halle. — Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

**Hierzu 1 Seilage.**